

Die folgende Übersicht enthält die **Jurybegründungen** und die Übersicht der **Juroren**.
Gewünschtes einfach anklicken.

› **JURYPBEGRÜNDUNG: DEUTSCHER CASTING-PREIS 2008 FÜR FRANZISKA AIGNER-KUHN / „DIE WELLE“**

› **JURYPBEGRÜNDUNG: LOBENDE ERWÄHNUNG FÜR ULRIKE MÜLLER / „JAGDHUNDE“**

› **DIE JUROREN**

JURYPBEGRÜNDUNG: DEUTSCHER CASTING-PREIS 2008 FÜR FRANZISKA AIGNER-KUHN / „DIE WELLE“

Den **Deutschen Castingpreis 2008** erhält **Franziska Aigner-Kuhn** für Ihre Castingleistung in „Die Welle“. In einem Interview hat die Preisträgerin neulich gesagt: *»Wenn ich einen neuen Film besetze, stell ich mir das oft so vor, als würde ich zu einem Fest einladen. Mit wem haben wir Lust, Zeit zu verbringen, mit wem tanzt es sich klasse, mit wem wird's richtig lustig, mit wem trauen wir uns abzustürzen, ja, mit wem wollen wir „feiern“? Die Mischung muss stimmen.«*

Fest steht eins: Mit den für „Die Welle“ „geladenen Gästen“ hat es eine rauschende Party gegeben, bei der viele Kinobesucher dabei sein wollten. Mit Ihrem Gespür für die richtigen Typen und die richtige Mischung hat Franziska Aigner-Kuhn maßgeblich zum Gelingen und Erfolg des Films beigetragen. Besonders preiswürdig ist dabei die Besetzung der jugendlichen Darsteller. In einem Casting-Zeitraum, man höre, von einem Jahr hat sie zwei Dutzend junge Leute gecastet - Schauspieler, Schauspielschüler, Neulinge, die in ihrer Wirkung als Jahrgangsstufe einer weiterführenden Schule homogen und in ihrer Wirkung als einzelne Charaktere besonders und unterscheidbar sein mussten. Die Preisträgerin hat neben vielen rollengerechten Besetzungen auch den Mut zur Abweichung bewiesen.

Max Riemelt, aus „Napola“ noch als schneidiger, fanatischer Nazi-Zögling in Erinnerung, wächst in „Die Welle“ im Lauf der Handlung mehr und mehr in die Rolle des nachdenklichen Gegenspielers zum idolhaft verehrten Gymnasiallehrer hinein. Umgekehrt liegt der Fall bei **Frederic Lau**: Meisterhaft wird er den Erwartungen gerecht als linkischer, treudoofe Außenseiter, und wir entdecken wenig später voller Faszination, welche Züge tödlicher Verzweiflung da verborgen liegen.

Wir denken, diese Mischung von jung und alt, von bekannt und unbekannt ist gelungen. Deutschland, das kann hier ohne große Übertreibung gesagt werden, feiert sich seit jeher als das Land der vielen Talente, der Schauspiel-Talente zumal. „Die Welle“ versammelt dieses Meer der Talente zu einem großen Jahrgangstreffen. Dieses Klassentreffen perfekt organisiert zu haben, dafür sei Franziska Aigner-Kuhn unsere Anerkennung gezollt.

JURYPBGRÜNDUNG: LOBENDE ERWÄHNUNG FÜR ULRIKE MÜLLER / „JAGDHUNDE“

Zusätzlich möchte die Jury eine „Lobende Erwähnung“ für **Ann-Kristin Reyels** „Jagdhunde“ - besetzt von **Ulrike Müller** - aussprechen.

Die sorgfältige Auswahl und Inszenierung der Schauspieler ist der Jury besonders ins Auge gestochen.

Josef Hader als „Henrik“ oder **Luise Berndt** als stumme „Marie“ sind nur zwei Beispiele von Schauspielern, die das feinfühlig besetzte Ensemble tragen. Sie wie auch die übrigen Darsteller verhelfen „Jagdhunde“ zu seinem besonderen, wohltuend spröden Stil.

Letztlich ist es auch Ulrike Müllers Engagement zu verdanken, die Schauspieler für dieses Debüt-Projekt der **HFF Konrad Wolf** Absolventin zu überzeugen und dies sicherlich nicht zu einer Hollywoodgage.

Hut ab!

DIE JUROREN

Die **Jury** setze sich zusammen aus folgenden Juroren zusammen:

- **Dr. Martina Richter** (Festivaldirektorin der Cologne Conference)
- **Gabriele Graf** (Freie Produzentin)
- **Tina Thiele** (Autorin/Journalistin)
- **Michael André** (Redakteur/WDR)
- **Thomas Stiller** (Regisseur)

Die Sichtung umfasste über 30 Einreichungen.